

Als er am nächsten Morgen ins Geschäft ging, war er noch nicht mit sich im reinen. Als er aber am Abend nach Hause kam, da war seine Frau verschwunden. Und sein ganzes, für wenige Tage freigemachtes Vermögen hatte sie mitgenommen. —

Natürlich war Herrn Habersangs gutgehendes Geschäft damit erledigt. Es blieb ihm nichts. Nicht einmal seine Wohnungseinrichtung. Aber das berührte ihn nicht mehr so sehr, nachdem er erfahren hatte, daß jener junge Herr vom gleichen Tage ab verschwunden war wie seine Frau. Er verfolgte nicht einmal ihre Spur. Wozu? — Wenn sie es nun aussprach, daß es nicht sein Kind war. — Wenn sie es auch nur log! —

Herr Habersang hat dann eine Stellung angenommen. Als Verkäufer in dem tonangebenden Kinderausstattungsgeschäft, das mitten an der Hauptstraße liegt. Es war das weder ein Zufall, noch eine Sentimentalität. Ganz planmäßig hat er sich diese Stellung verschafft, obgleich der Chef gar nicht so sehr geneigt gewesen war. Gott, einer der Pleite gemacht hat — man weiß ja nicht. —

Herr Habersang meinte nämlich so: Einmal würde es seine Frau treiben, daß sie zurückkäme in diese Stadt. Einmal würde sie dann für das Kind sicher etwas brauchen.

Und da sie Geschmack hatte, mußte sie mit dem Kinde in dies Geschäft kommen. Wann? — Einmal sicher; und dann — —. Mehr konnte er sich niemals ausmalen. Denn dann kamen jedesmal die Zweifel. Wenn sie das Kind nun fortgegeben hatte, und eine andere Frau kam mit ihm, war vielleicht schon oft gekommen. Und er hatte es schon oft bedient als eins unter vielen! —

Herr Habersang ist jetzt schon über zehn Jahre in dem Geschäft, und der Chef hat seine liebe Not mit ihm. Die Mütter beschweren sich häufig über ihn. Denn er behandelt die Mütter wie Dirnen. Aber die Kinder jubeln ihm zu und hängen an ihm. Und er schmückt sie mit einer Zartheit und einem Schönheitssinn, daß die Mütter kaufen müssen, ob sie wollen oder nicht. Der Chef tröstet die Mütter und sagt, Bucklige wären nun einmal Käuze. Aber im stillen reibt er sich die Hände. Denn Herr Habersang macht ihm einen Riesenumsatz. Mehr als ein Dutzend jüngerer Verkäufer. Herr Habersang ist morgens der erste. Er macht keine Tischzeit und ist abends der letzte. Und sooft die Tür geht, er ist zur Stelle, und seine alten Augen suchen ein Kind, ein schönes Kind mit langen, schlanken Gliedern und einem ganz geraden, festen Rücken.



*Nach einem Original-Scherenschnitt von Marta Sachse-Schubert.*